

Aufmerksamkeitskoordination im Alltagsgespräch unter mediatisierten Bedingungen

Julia Schleisiek, Dipl.-Soz. (Universität Mannheim)

9. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 12.-13. Juli 2013

Ausgangspunkt

- Zuwendung von Aufmerksamkeit ist mit sozialer Anerkennung bzw. Abweisung verbunden (vgl. Husserl 2004)
- Aufmerksamkeit ist eine knappe Ressource (vgl. Franck 1998)
- Mit Einzug der Medien in unseren Alltag entstehen vermehrt Situationen die eine zeitgleiche Zuwendung unserer Aufmerksamkeit verlangen (GesprächsteilnehmerIn erhält eine SMS; das Handy klingelt)

Fragestellungen

- Wie koordinieren InteraktionsteilnehmerInnen wechselseitig ihre Aufmerksamkeit unter mediatisierten Bedingungen?
- Wie gehen TeilnehmerInnen damit um, wenn mehrere aufmerksamkeitsinitiierende Ereignisse gleichzeitig ihre Zuwendung verlangen?
- Entstehen dabei zwangsläufig Aufmerksamkeitskonflikte oder ggf. Störungen des Interaktionsgeschehens?



Datenmaterial und Methode

- Audio(visuelle)-aufzeichnungen von informellen Gesprächen
- Konversationsanalyse (vgl. Bergmann 2003)

Theoretische Bezugsfelder

- Relevanztheorie (vgl. Schütz 1971)
- Ethnomethodologie (vgl. Garfinkel 2004)
- Konzept der „lokalen Sensitivität“ (vgl. Bergmann 1990)

Literatur:

Bergmann, Jörg (1990). On the Local Sensitivity of Conversation. In Ivana Markova & Klaus Foppa (Hrsg.), *The Dynamics of Dialogue* (S. 201-226). Hertfordshire: Harvester.
Bergmann, Jörg (2003). Konversationsanalyse. In Uwe Flick & Ernst von Kardorff & Ines Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (S.524-537). Reinbek: Rowohlt.
Franck, Georg (1998). *Ökonomie der Aufmerksamkeit*. München: Hanser.
Garfinkel, Harold (2004). *Studies in Ethnomethodology*. Polity Press: Cambridge.
Husserl, Edmund (2004). *Wahrnehmung und Aufmerksamkeit*. Husserliana, Bd. 38, Dordrecht: Springer.
Schütz, Alfred (1971). *Das Problem der Relevanz*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.